№ 123. Mittwoch, den 30. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein „nothleidender" Agrarier.

Der Agrarkonferenz, welche nun ihre Berathungen beginnt, wird der Finanzminister ohne Zweifel auch die interessante Verschuldungsstatistik vorlegen, die er auf Grund der Einkommensteuer-Erklärungen hat ausarbeiten lassen und in der nach Provinzen das Verhältniß der Verschuldung zu dem Einkommen berechnet wird. Die Statistik hat ergeben, daß die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes im ganzen Staat durchschnittlich 38 Prozent des Einkommens, in einzelnen Provinzen des Ostens zwischen 50 und 60 Prozent beträgt. Angesichts dieses Ergebnisses ist die Frage, wie wird der ländliche Grundbesitz und namentlich der Großgrundbesitz eingeschätzt, von besonderem Interesse. Als Stichprobe ist in dieser Hinsicht ein Beleidigungsprozeß, der unlängst in Vietz spielte, außerordentlich charakteristisch. Ein Brauereibesitzer H. hatte zu einem Bekannten gesagt, die niedrige Einschätzung des Gutsbesitzers Feuerhelm sei nur möglich gewesen, weil er ein Freund des Landraths sei. Auf die Klage des Landraths wurde H. zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt, nachdem das Gericht den angebotenen Wahrheitsbeweis abgelehnt hatte. Erst nachdem das Reichsgericht die Sache zur erneuten Verhandlung zurückgewiesen hat, kann der Angeklagte den Wahrheitsbeweis antreten und der ergiebt: „Der Gutsbesitzer F. ist der einzige Sohn eines wohlhabenden Mannes, dessen Nachlaß verschieden — vom Landrath auf 40 bis 50 000 Thaler, von Nachbarn auf 3—400 000 Mark — geschätzt wird; ein guter Bekannter kennt die Vermögensverhältnisse des F. näher; er habe vom Vater ein „großes" Vermögen geerbt. F. hat seinen Grundbesitz verpachtet und zieht daraus über 9000 Mark Pacht (bei 177 Mark Grundsteuer), er ist bei einer Stärkefabrik mit 50 000 Mark betheiligt; aus welcher er aber nur 500 Mark Einnahme gehabt hat; er betreibt eine Ziegelei, welche ihm nur wenig Ertrag gebracht hat, während andere Ziegeleibesitzer den Ertrag kleinerer Ziegeleien mit 3500 Mark angeben und den Ertrag der F.schen Ziegelei allein auf 4—5000 Mark schätzen! Der Landrath meint freilich, F. hätte ja seine Steine billiger verkaufen oder verschenken können! F. hat zwar 4 Häuser, sie bringen aber nur 75 Mark Einkommen! Er hat einen Wald gekauft für 100 000 Mark, welcher aber gar nichts einbringt. Die Jagd wird zwar auf einen Pachtwerth von 3—6000 Mark geschätzt, er verzichtet aber auf diese Einnahme; er beschießt die Jagd selbst; bei seinem Hause unterhält er durch einen angestellten Gärtner einen Luxusgarten. Und das Alles bei 3162 Mark Einkommen! Denn so hat Herr F. sich selbst eingeschätzt, während die Voreinschätzungskommission des Ortes sein Einkommen auf 10 000 Mark schätzte und die Veranlagungskommission sich mit 4200 Mark begnügte; die zugesetzten 1000 Mark, meinte der Landrath bei der Gerichtsverhandlung, würden auf Reklamation des Veranlagten wieder abgesetzt worden sein! F. stellt seinen Einnahmen 12 186 Mark Zinsen und Leibgedinge gegenüber, wonach nur 3162 Mark Einkommen blieben! Den geringen Ertrag der Ziegelei begründet er mit etwa 4000 Mark „Reparaturausgaben"! Das erregt keineswegs das Bedenken der Veranlagungskommission, welche den Ertrag kleinerer Ziegeleien desselben Ortes auf das Dreifache veranschlagt! Der Staatsanwalt glaubt zwar, daß der Angeklagte H. von der Unrichtigkeit der Einschätzung des F. überzeugt gewesen sei, die Verhandlung habe aber nachgewiesen, daß objektiv F. richtig veranlagt wäre. H. wird abermals zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt und büßt sein unvorsichtiges Wort mit mindestens 1000 Mark Kosten. Welches Licht dieser Vorgang auf die Handhabung des Einkommensteuergesetzes auf dem platten Lande wirft, soll jetzt nicht erörtert werden. Aber man wird kaum annehmen dürfen, daß Fälle, wie der des Gutsbesitzers F. die Ausnahme bilden. Aus einem schlesischen Kreise ist schon vor Jahren bekannt geworden, daß ein Großgrundbesitzer durch die von dem Landrath aufgestellte Einschätzungsnorm gewissermaßen gezwungen wurde, sich erheblich niedriger einzuschätzen, als nach seinen Büchern gerechtfertigt war. Der Finanzminister hat darauf bei der zweiten Veranlagung der Einkommensteuer eine neue Instruktion erlassen, welche die Berücksichtigung solcher Fälle, d. h. die Einschätzung der Gutsbesitzer nach ihren Büchern nicht ausdrücklich ausschließt. Aber so lange die Landräthe an der Spitze der Veranlagungskommissionen stehen, wird die richtige Einschätzung, namentlich des Großgrundbesitzes erheblich zu wünschen übrig lassen. Der Finanzminister kennt aber, wie es scheint, diese Verhältnisse nicht. Anderenfalls hätte er sich wohl gehütet, seine Verschuldungsstatistik des ländlichen Grundbesitzes auf die Steuererklärungen zu basiren, die überdies gar keinen Aufschluß über die Art der Verschuldung zu geben brauchen. Und überdies sind bei dieser Statistik Gutsbesitzer mit einem Einkommen unter 3000 Mark unberücksichtigt geblieben, weil diese zur Selbsteinschätzung nicht verpflichtet sind. Die Agrarkonferenz wird gut thun, diese treffliche Verschuldungsstatistik eingehend zu prüfen, ehe sie dieselbe als Grundlage ihrer Verhandlungen akzeptirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai.

— Der Kaiser besichtigte am Sonnabend das neue Kasernement der Leibgendarmerie und später die Kaserne des 1. Garderegiments zu Fuß. Am Sonntag unternahm er eine Segelfahrt auf den Havelseen. Am Montag hörte er die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des stellvertretenden Chefs des Marinekabinets.

— Die Regierung beabsichtigt, dem Vernehmen nach, die Frage wegen der Einverleibung der Vororte von Berlin wieder aufzunehmen, da sie die Einverleibung für durchaus geboten hält. Man glaubt, daß die Verhandlungen mit dem Berliner Magistrate demnächst wieder aufgenommen werden würden.

— Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen ergaben im April im Personenverkehr weniger 2 071 305 M., im Güterverkehr mehr 1 886 596 M., insgesammt weniger 100 667 M. gegen den April des Vorjahres.

— Ueber die erste Sitzung der Agrarkonferenz liegt bisher nur die Meldung vor, daß Minister v. Heyden in seiner Einleitungsrede besonders hervorhob, die Initiative zu der Konferenz sei von dem landwirthschaftlichen Ministerium, nicht von dem Staatsministerium ausgegangen. Es ist also nur eine Konferenz zur Belehrung des Herrn von Heyden. Der Finanzminister war aber ebenfalls anwesend. Den ersten Vortrag hielt Prof. Laring. Von den berufenen Mitgliedern haben von Hammerstein-Loxten und Frh. von Huene abgelehnt. Neu berufen sind der Abg. Schoof und Prof. Meitzen.

— Der „Reichsanz." schreibt: In Folge von Klagen landwirthschaftlicher Kreise über Mißstände auf dem Buttermarkte in Folge der Fabrikation und des Vertriebes von Margarine leitete der Reichskanzler für das ganze Reichsgebiet Erhebungen ein über den gegenwärtigen Stand der Margarinefabrikation und deren Einfluß auf den Handel mit Naturbutter, sowie die Wahrnehmungen der einzelnen Bundesstaaten über die Wirksamkeit und etwaige Abänderungsbedürftigkeit des Gesetzes vom 12. Juli 1887 über den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter wird auf Grund eingetragener Beschwerden geprüft werden. Die Beseitigung der obwaltenden Mißstände und die etwaige Veranlassung zu weiteren Maßnahmen sollen in Erwägung gezogen werden.

— Mit dem Radikalismus der Volksschullehrer beschäftigt sich eine Zuschrift an das „Volk" aus Leserkreisen. Daß ein verhältnißmäßig großer Theil der deutschen Volksschullehrer religiösen und politischen Bestrebungen zugethan ist, die man mit dem Ausdruck „radikal" zu bezeichnen pflegt, kommt, nach der Auffassung des Einsenders, daher, daß die berechtigten Forderungen der Lehrer nicht erfüllt sind. Man gebe ihnen Sitz und Stimme im Schulvorstande, man gewähre ihnen eine angemessene Dienststufenfolge, man erfülle ihr Verlangen nach Fachaufsicht und sichere ihnen ein ihrem Bildungsgange angemessenes Gehalt. Damit würde dem Radikalismus die Lebensader unterbunden sein. Namentlich mit der Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht würde eine Hauptursache der vielfach bestehenden Feindschaft zwischen Lehrern und Geistlichen aufhören. „Ist es nicht erklärlich" — so heißt

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

28.) (Fortsetzung.)

Als nun Doktor Erik Oestra nach vier Jahren an dem Orte seines jetzigen Wirkungskreises zuerst wieder mit dem jungen Geschwisterpaar zusammentraf, der junge Halfslaf ihn in seiner graden treuherzigen, Ebba in sichtlich erfreuter Weise begrüßte, da mußte er den Eindruck gewinnen, daß diese Menschen, die in zartfühlendster Art ihm über die bittere Vergangenheit hinweghalfen, daß die es nicht gewesen, die ihm Margerita entfremdet. So blieb ihm das schöne, leidenschaftlich geliebte Mädchen noch ein psychologisches Räthsel, dessen Ergründung ihn immer tiefer und eifriger in dem heiligen Buch die Liebe forschen ließ. Enttäuschung, Hoffnung, Verlangen, Verzagen, so überschrieben sich die Kapitel des einen Theiles, der andere gehörte der Vergangenheit unter trüberer Benennung an.

Es gab aber eine junge Seele, die unbestimmt empfand, daß sich etwas Geheimnißvolles in der Nähe entspann. Das war der Knabe Häkan.

„Seid Ihr euch böse?" fragte er einstmals, als Margerita im Hausflur der Anstalt den Doktor Oestra mit der jetzt angenommenen, abwehrenden Kälte entlassen, ohne wie sonst in seiner Begleitung ihren Rundgang zu vollenden.

„Böse? O nein", lautete die verlegene Antwort, „wir dürfen nicht stören, Doktor Oestra hat zu viel zu thun und keine Zeit mehr für uns."

Häkan mochte sich davon nicht überzeugt fühlen, denn bei nächster Gelegenheit, nachdem er wiederum Zeuge solcher kurzen, abgebrochenen Unterhaltung wurde, legte er Erik dieselbe Frage vor.

„Hast Du wirklich keine Zeit mehr für uns, Onkel Erik, oder seid Ihr euch böse, Du und Margerita?"

Und hier wie dort dasselbe Erglühen, dieselbe Antwort.

Inzwischen war der März herangekommen. Als Erik an einem regnerischen Tage in der Dämmerungsstunde die Villa betrat, um den Landrath in Berufsangelegenheiten zu sprechen, wurde er von John in das Verandazimmer mit dem Bemerken geführt, bis zur Anmeldung dort gefälligst zu verweilen, der Landrath befinde sich noch in seinem Observatorium.

Häkan sprang ihm in dem nur vom Kaminfeuer erhellten Gemache mit einem Jauchzen entgegen. „O, Onkel Erik, hast Du auch einmal Zeit für uns?" rief er.

„Ja, bis der Onkel Landrath kommt, mein lieber Junge."

Sein Auge irrte suchend umher, bemerkte nun erst das junge Mädchen, das sich aus einem Sessel vor dem Kamin erhob und mit stummem Gruß das Zimmer verlassen wollte. Aber Häkan zog sie lachend zurück, und indem er nun auch für Erik einen Sessel herbeirollte, stellte er sich zwischen Beide, ergriff je eine ihrer Hände und rief frohlockend: „Ich halte Euch fest, jetzt könnt Ihr plaudern, denn Ihr habt Beide Zeit."

„Nein", wehrte Margerita ab, „ich werde für Licht sorgen müssen."

Der Knabe ließ sich nicht beirren. Er stieß mit dem Schüreisen in das Kaminfeuer, sodaß die Flammen hoch aufloderten, und rief: „Jetzt ist es taghell geworden, jetzt brauchen wir keine Lichter."

Und dann stellte er sich den beiden Verstummten gegenüber, deren Gesichter von der Flamme übergossen wurden. Margerita blickte mit festgeschlossenen Lippen auf ihre Füße, die eben unter dem Saum ihres Kleides hervorsahen. Ihre dunklen Wimpern säumten wie ein Flor die niedergeschlagenen Augen. Fremd, kalt, wortkarg saß sie an der Seite Eriks, der es lange ersehnt, in so traulicher Weise sie zu sprechen, ihr die Frage vorlegen zu dürfen, worin er den Grund ihres veränderten, so unnahbaren Wesens zu suchen habe. Ungestüm fühlte er sein Herz gegen die Brust klopfen, während er über einen Vorwand nachsann, Häkan aus dem Zimmer zu senden. Was hatte er verschuldet, solche, ihm unerträglich werdende Behandlung verdient zu haben?

„Warum redet Ihr nicht? Wollt Ihr nicht musiziren? Du, Margerita, wenn ich erst größer geworden bin, will mich Onkel Erik das Cellospiel lehren."

Diese Fragen und Ausrufe wurden schnell hintereinander hergesprochen.

„Wie kann man schnell kräftig und groß werden, Onkel Erik?" fragte Häkan weiter.

„Wenn man gesund lebt."

„So wie Margerita lebt, seit Du hier bist?"

Erik bejahte mit einem zerstreuten Blick auf das junge Mädchen, das blühend und schön, aber stumm wie eine Bildsäule neben ihm saß.

„Und wie kann man glücklich werden?" fragte Häkan von Neuem.

„Mein Junge, das ist eine philosophische Frage. Wie kann man glücklich werden? Davon ließe sich den ganzen Abend reden. Wie kommst Du darauf?"

„Karl sagt immer: wenn ich erst groß bin, will ich viel Geld verdienen, dann werde ich glücklich sein. Bedeutet glücklich sein, vergnügt und froh sein?"

„Ja, und die meisten Menschen suchen und finden ihr Glück in äußerem Besitz. Wenn Du aber erst ein großer, selbstdenkender Mensch geworden, so wirst Du vielleicht den Ausspruch eines feinen Denkers verstehen und einsehen, daß man des Glückes bis auf einen gewissen Grad immer sicher ist, so wie man sich von den äußern Umständen unabhängig macht, so wie man lernt, Freude aus allem Erfreulichen in Menschen und Dingen zu ziehen, aber in Menschen und Dingen nichts eigentlich zu bedürfen. Dahin zu gelangen, ist freilich schwer, und Viele können es mit dem ernstesten Streben ihr Leben lang nicht fertig bringen."

Häkan hatte mit nachdenklicher Miene zugehört. Nach einer Pause, mit einem betrachtenden Blick auf Anne Margerita, sagte er, der aus Allem seine eigenartige Logik zog, in leisem, tiefem Ton, der gewöhnlich einer weichen Regung entsprang: „Ich weiß es jetzt, Onkel Erik, wie man glücklich wird" — er lehnte sich schmeichelnd an Eriks Schulter — „glücklich und vergnügt wird man, wenn man sich lieb hat. Seid Euch nicht mehr böse, Onkel Erik, habt Euch wieder so lieb wie früher!"

Und nach diesen einfachen Worten legte er Eriks Hand, ehe dieser es verhindern konnte, auf die Margeritas und die seinige fest darauf.

Ein Blick sagt oft mehr als ein Wort, und Leidenschaften verrathen sich auf tausendfache Art. Alle die hochgespannten Gefühle Margerita's, die sie, jeglicher Verstellung fremd, mit unerhörtester Anstrengung keusch in sich zurückgedrängt, stiegen aus der Tiefe des Herzens empor bei den einfachen Worten: „Habt euch wieder so lieb wie früher!" Nur eine Sekunde hoben sich ihre Lider in dem überflammten Antlitz, nur einen Augenblick vermochte Erik in ihr voll aufgeschlagenes Auge hinein zu sehen, dann erfaßte

es in der Zuschrift — „daß die Unzufriedenheit der Lehrer sich vorzugsweise gegen die Kirche wendet, die im Besitze der Vorrechte ist, die dem Lehrer seine Standes- und Berufsehre rauben, sowie gegen die konservative Partei, die bisher so wenig Verständniß für die berechtigten Forderungen der Lehrer gezeigt hat?" Dieser aus konservativen Lehrerkreisen herrührenden Kritik haben wir nichts hinzuzufügen.

— Die **Umgestaltung des Postzeitungstarifs** ist, wie die „Köln. Volksztg." bestimmt erfahren haben will, von Seiten des Reichspost-Ministeriums in der Weise beabsichtigt, daß die künftige Postgebühr für Zeitungen: 1. aus einer Abgabe von 10 Prozent vom Post-Einkaufspreis und 2. von einer Jahres-Abgabe von 25 Pf. für jedes Erscheinen innerhalb einer Woche bezw. eines Monats bestehen soll.

— Die **Mainzer Spionenaffaire** hat nun schließlich doch harmlos geendet. Die der Spionage verdächtigen Franzosen, die Ingenieure George Bontinet und Emile Bazelle aus Reims, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung hatte belastende Momente gegen die Beschuldigten nicht ergeben, obwohl sie sich sehr unvorsichtig benommen hatten.

— Eine merkwürdige Entdeckung hat die „Kreuzztg." gemacht. Hiernach wird der **Antisemitismus zum Theil mit jüdischem Gelde gepflegt.** Die „ehrlichen Antisemiten, die Deutschsozialen voran", müssen sich mit sehr geringen Mitteln behelfen. Aber den anderen fehlt es anscheinend nie an Geld, und auch in der Art ihrer Agitation, die das antisemitische Moment gegen das bloß aufhetzerische sehr zurücktreten läßt, findet die „Kreuzztg." einen Fingerzeig dafür, wessen Interessen thatsächlich wahrgenommen werden sollen. Die neueste Spielart des Antisemitismus, die „freisinnige", die jüngst unter Schweinhagens Leitung eine karnevalistische Vorstellung gegeben hat, ist für die „Kreuzztg." überhaupt nur als jüdische Veranstaltung begreiflich. Jetzt fehlt wirklich nichts mehr daran, vielmehr es steckt in der Behauptung der „Kreuzztg." schon drin, daß Ahlwardt ein Sendling der alliance israélite ist.

— Bei der **Reichstagsersatzwahl in Plauen** haben nach der amtlichen Feststellung von 20 585 abgegebenen Stimmen erhalten Gerisch (Soz.) 9919 Stimmen, Uebel (Kartellkandidat) 6000 Stimmen, Schubert (Antis.) 2667, v. Schwarze (Freis. Volkspartei) 1999 Stimmen. Es hat somit eine Stichwahl zwischen Gerisch und Uebel stattzufinden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm in zweiter und dritter Lesung den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien mit einer Resolution an, worin die Regierung aufgefordert wird, der Förderung der freien Schifffahrt behufs einer direkten Verbindung zwischen Triest und Spanien besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ebenso wurde die Handelskonvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien angenommen. Bei der Berathung ereigneten sich heftige Lärmszenen. Der Abg. Popper klagte über Chikanen der rumänischen Behörden gegenüber den österreichischen Handelsleuten, insbesondere den jüdischen, im Grenzverkehr durch die Verweigerung von Pässen und sprach sich tadelnd gegen den Antisemitismus aus. Der Abg. Lueger wandte sich gegen den Abg. Popper und erklärte, die Antisemiten hätten niemals die Unterstützung des früheren Ministeriums Taaffe gefunden, ebensowenig diejenige des gegenwärtigen Kabinets Windischgraetz, sie hätten sie auch nicht verlangt. Der Antisemitismus werde zu Grunde gehen, aber nicht eher, als bis der letzte Jude zu Grunde gegangen sei. (Beifall der Antisemiten, Entrüstungsrufe im ganzen Hause.)

Am Sonntag fand in Budapest wiederum eine längere Ministerrathssitzung statt. Auf Grund des Beschlusses derselben begiebt sich der Ministerpräsident Dr. Wekerle nach Wien; man hofft sicher auf einen Ausgleich der Differenzen, da die Krone einen weiteren Konflikt nicht will, sich auch gegen einen Personenwechsel ausgesprochen hat. Es handelt sich um die Form des Ausgleichs, wobei das Prinzip der obligatorischen Zivilehe uneingeschränkt aufrecht erhalten wird, während die Skrupeln der Katholiken theilweise beseitigt werden.

Der Eherechts-Gesetzentwurf ist am Sonnabend zu neuerlicher Verhandlung an das Magnatenhaus zurückgesandt.

Sämmtliche Arbeiter der Ziegeleien des Krakau-Wieliczkaer Bezirkes streiken und verlangen eine Lohnerhöhung. Die Ausständigen mehrerer Ziegeleien nahmen eine herausfordernde Haltung an und zwangen die Weiterarbeitenden, sich dem Streik anzuschließen. Jede Zufuhr fertiger Ziegel ist sistirt. An die bedrohten Orte wurde Gendarmerie und Polizei entsandt. Die Eigenthümer der Ziegeleien weigern sich, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Bei der Ankunft Pastizas, der im Klausenburger Memorandum-Prozeß verurtheilt worden war, fanden in Karlsburg große Rumänendemonstrationen statt. — Gendarmerie und Militär wollte die Massen auseinander treiben. Diese leisteten aber Widerstand, wodurch ein blutiger Zusammenstoß verursacht wurde. Zwei Rumänen wurden von Gewehrschüssen getroffen und sollen bereits ihren Wunden erlegen sein. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Demonstranten wurden mehrere pensionirte Offiziere in Uniform bemerkt.

Italien.

Imbriani richtete an den Ministerpräsidenten Crispi und den Minister des Auswärtigen Baron Blank eine Anfrage, ob dieselben beabsichtigen, eine Aktion zur Wahrung der unterdrückten Nationalitätsrechte der lateinischen Völker Oesterreich-Ungarns einzuleiten. Crispi lehnte die Beantwortung ab. Imbriani erwiderte schreiend: ein Schmerzensschrei komme von Klausenburg; von dem italienischen Parlament müsse ein stolzer Protest und die Worte der Sympathie für die um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Völker ausgehen. Der Präsident der Kammer bemerkte, nachdem Crispi die Beantwortung der Anträge abgelehnt habe, könne Imbriani keine weiteren Ausführungen über seine Anfrage machen.

Crispi sandte im Auftrage der Königin dem Komitee für die Zentenarfeste der Geburt des Papstes Pius des Neunten ein kostbares silbernes Theeservice für die Lotterie. Crispi begleitete das Geschenk mit einem Schreiben, worin er des Papstes Verdienste um Italien zu Anfang seines Pontifikats hervorhebt.

Frankreich.

Die Kabinetskrisis hat sich bis jetzt noch nicht als lösbar erwiesen, und es fragt sich überhaupt, ob jetzt eine wirkliche Lösung durch Bildung eines selbstständigen Kabinets möglich sein wird. Nachdem Bourgeois und Brisson den Auftrag der Kabinetsbildung abgelehnt hatten, erklärte sich zwar Dupuy bereit, einen Versuch zu machen; es ist ihm jedoch noch nicht gelungen, eins der wesentlichsten Portefeuilles, das des Finanzministers, mit einer passenden Persönlichkeit zu besetzen, da Bourdeau und Poincaré, die hier in Betracht kommen, die Uebernahme ablehnten. Man betrachtet auch diese Kombination als gescheitert. Jetzt heißt es, man wolle durch eine Vertrauenskundgebung für Casimir Périer diesen veranlassen, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen; es gilt jedoch als sicher, daß Casimir Périer darauf nicht eingehen wird.

Durch eine Explosion schlagender Wetter sind in Charleroi am Sonntag Vormittag in Schacht 4 bei Anderlues 6 Bergleute getödtet und 4 verletzt worden.

Rußland.

Ein am 26. d. M. erlassener Ukas, welcher eine ständige Kommission zur Prüfung der gesammten Beamtenernennungen einsetzt, bewirkt, daß eine ernstliche Beschränkung der Amtsgewalt der Minister und derjenigen eintritt, welche bisher das Recht besaßen, ihre Beamten zu ernennen und zu verabschieden. Der Ukas soll besonders dem Protektionswesen ein Ende machen, wodurch viele der in jüngster Zeit durch politische Umtriebe verdächtigen Beamten ihre Stellung erlangt haben. Wie die „Times" aus Petersburg erfährt, sollen die Minister den Ukas als ein Zeichen mangelnden Vertrauens betrachten, und sprechen davon, zu demissioniren.

Ueber die entdeckte Nihilistenverschwörung meldet die „Kreuzztg." aus Petersburg: Aufschluß für die Polizei lieferte die Verhaftung des älteren Sohnes der Generalin Andrejew. Hier fanden sich Anzeichen, die auf eine Aktion in der Osternacht hindeuteten und Anhaltspunkte ergaben, daß Smolensk resp. Orel zu einem Gewaltstreiche während der dort abzuhaltenden Herbstmanöver in Aussicht genommen sei. Eine Haussuchung in der Wohnung der Mutter des Verhafteten lieferte der Polizei mehrere Schriftstücke in Chiffreschrift und den Schlüssel zu dieser Schrift, die Fräulein Andrejew auf dem Busen verborgen trug, in die Hände. Auf den Schriftstücken fand die Polizei die Namen fast aller Betheiligten und erhielt ein genaues Bild des ganzen Planes. Sodann beschlagnahmte die Polizei in einem in der Nähe der finischen Grenze gelegenen Dorfe eine geheime Druckerei, wo sie Proklamationen an den Kaiser mit den Forderungen freiheitlicher Institutionen, Abschaffung der jetzigen Regierungsform zc. fand. Der Hauptschlag sollte in Smolensk ausgeführt werden. In der Nähe von Smolensk sollte dicht an der Bahn auf einem Edelsitze das Hauptquartier des Zaren aufgeschlagen werden. Aus den Papieren geht die Betheiligung zahlreicher Beamten der genannten Bahnstrecke klar hervor; natürlich hatte man zunächst die alten polnischen Beamten in Verdacht. Diese gingen aber sämmtlich frei aus, während viele russische, unter ihnen der Chef-Ingenieur der Bahn, Koselaw, ein naher Verwandter des Oberprokureurs des heiligen Synods, verhaftet wurde. Ein Beamter erschoß sich beim Eintritt der Polizei in das Stationsgebäude. Die bei Koselaw vorgenommene Haussuchung förderte die Pläne einer Unterminirung des Edelsitzes und der Kirche zu Tage.

Serbien.

Mit dem Fortschreiten der Untersuchung über die antidynastische Verschwörung scheint die Anzahl der Kompromittirten mit jedem Tage im Wachsen begriffen. Es werden denn auch neue Verhaftungen in Aussicht gestellt. Alles deutet darauf hin, daß sich das Material zu einem Riesen-Hochverrathsprozesse anhäufen dürfte. — Der serbische Gesandte Wassiljewitsch erklärte einem russischen Journal, Milan werde im August, nachdem der König volljährig geworden, wieder ins Ausland zurückkehren.

Amerika.

Die amerikanische Finanzlage ist abermals durch eine sehr starke Abnahme der Goldreserve eine sehr schwierige geworden. Die Goldreserve des Schatzamtes, welche durch die letzte Bondsausgabe auf mehr als 107 Millionen Dollars gestiegen war, ist jetzt unter 80 Millionen gesunken. Außer der Goldreserve besitzt die Regierung weniger als 80 Millionen Dollars zur Deckung der laufenden Verbindlichkeiten. Das Defizit für den Juli dürfte 12 Millionen Dollars betragen. „Reuters Bureau" will wissen, daß man im Staatsschatzamte wegen dieser Lage Besorgnisse hege.

Das durch das Erdbeben in Venezuela am 28. April verursachte Unglück ist um so größer, als es während der Regenzeit vorkam und die Leute beim Lagern im Freien vielfach fieberkrank wurden. Der Präsident des betroffenen Staates schreibt unterm 4. Mai an die Bundesregierung: „Außer den Ortschaften Merido, Egido, Chiguara, Lagunillas, San Juan sind Tabay, Mucuruba und Timotes hart mitgenommen worden. Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, ist das Erdbeben im Westen des Staates am heftigsten gewesen, woraus ich schließe, daß die Wohnhäuser in Tachira zerstört worden sind; wegen der Entfernung sowohl als wegen der Stockung des Verkehrs ist es mir nicht möglich gewesen, hierüber näheres in Erfahrung zu bringen. Es ist auch noch nicht möglich, genau festzustellen, wieviel Menschenleben bei dem Erdbeben verloren gegangen sind." Nach einem Telegramm aus Trojillo vom 4. Mai beträgt der materielle Schaden 10 Millionen Mark. Reisende aus Maracaibo, die mit dem Dampfer „Venezuela" angekommen sind, theilen mit, daß sie sich am 29. April um 5 Uhr morgens auf dem Dampfer „Merida" eingeschifft hatten; am 28. um ½11 Uhr nachts — dieselbe Stunde giebt auch der Präsident von Los Andes in seinem Bericht an — wurde der erste, sehr starke Stoß in der Richtung von Süden nach Norden gespürt; es folgten drei weitere Stöße, der letzte um 3 Uhr früh. Das Wohnhaus des Generals Eduardo P[illegible]ez und das Hotel Cosmopolita nebst vi[illegible]n anderen Häusern der Stadt sind zerf[illegible]. Viele Leute sind aus bloßem Schrec[illegible] gestorben. Als die Reisenden am Morgen durch die Stadt kamen, um sich einzuschiffen, lagerten die Einwohner in einem kläglichen Zustande in den Straßen.

Provinzielles.

Kulmsee, 28. Mai. Der hiesige „Liederkranz" hat mit Rücksicht auf seine beabsichtigte Betheiligung an dem 50jährigen Jubelfeste der Thorner „Liedertafel" den geplanten Ausflug ...ch Ostrometzko bis auf Weiteres aufgegeben.

Kulm, 26. Mai. Lehrer D. zu Kaldus hat nach den letzten stürmischen Tagen die Sandflächen auf dem vorgeschichtlichen Begräbnißplatze am Fuße des Lorenzberges absuchen lassen; man fand u. a. ein ziemlich großes Kreuz von Bernstein. Weil an derselben Stelle vor einiger Zeit ein Ordenssiegelring gefunden worden ist, kann man wohl annehmen, daß dieses Kreuz ebenfalls aus der Ordenszeit stammt. — Die Chausseestrecke Kaldus-Kulm ist fertiggestellt und für leichte Fuhrwerke dem Verkehr übergeben. Weil die neue Chausseestrecke Kulm-Kokotzko nur an der Domäne Althäusen vorbeiführt, läßt der Domänenfiskus direkt vom Domänenhof bis zur Chaussee eine Pflasterstraße herstellen.

Marienburg, 27. Mai Nunmehr sind die Bestimmungen ergangen, daß unser Kaiser aus Anlaß des großen Herbstmanövers während der Tage vom 6. bis 9. September (Donnerstag bis Sonntag) mit seinen fürstlichen Gästen im Marienburger Schlosse Wohnung nehmen wird. Die Vorbereitungen zur Herrichtung der disponiblen Räume für Wohnzwecke sind bereits im Gange und wird voraussichtlich für den Kaiser dazu dienen die Treßler- und Hauskomthur-Wohnung. Das übrige Gefolge des Kaisers, für welches im Schlosse nicht mehr Platz ist, soll in Bürgerquartieren Unterkunft erhalten. Voraussichtlich wird das große Diner die militärischen Würdenträger in dem Speise- und Erholungsremter am 7. September und dasjenige für Zivilpersonen am 9. September stattfinden. Von Marienburg aus begiebt sich der Kaiser mit seinem Gefolge zu dem Manöver und der Parade bei Elbing stets mittelst der Bahn. Aus diesem Anlaß erfolgt während dieser Zeit die vollständige Absperrung des Ostbahnhofs für das reisende Publikum und wird an der Eisenbahnbrücke eine provisorische Haltestelle errichtet, von welcher aus der nicht militärische Bahnverkehr geleitet werden soll.

Dt. Krone, 26. Mai. Seit dem zweiten Pfingstfeiertage war das Dienstmädchen Hedwig Clemens, etwa 21 Jahre alt, bei dem Kaufmann Liebau hier im Dienst, unter Zurücklassung ihrer Sachen verschwunden. Gestern wurde sie als Leiche im Stadtsee von einem Fischer gefunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung wohl ergeben.

Rosenberg, 27. Mai. Zwei hiesige Bürger, L. und W., hatten von einem Agenten in Göttingen ein Loos zur Mecklenburg-Schweriner Lotterie erhalten. Bei einer Revision der Bücher des Agenten fand die Staatsanwaltschaft ihre Namen und setzte gegen jeden eine Strafe von 10 Mark fest Beide trugen auf richterliche Entscheidung an. Der Agent hatte die ersten Loose ohne Auftrag gesandt und bei späterer Sendung Postnachnahme erhoben, welche L. einlöste, W. aber nicht. L. wurde zu 10 Mark verurtheilt, bei W. weitere Beweiserhebung beschlossen.

Schöneck, 24. Mai. Heute ist hier eine Maurerfrau verhaftet worden, weil sie ihren Ehemann vergiften wollte. Sie hat sich zu diesem Zwecke für 10 Pfennig Schwefelhölzer gekauft, die rothen Köpfe abgekratzt und die gewonnene Masse in Ziegenmilch geschüttet. Als der Ehemann sich Abends zum Trinken Milch forderte, erhielt er die vergiftete Milch vorgesetzt. Der 7jährige Sohn hatte die Arbeit der Mutter beobachtet und seinen Vater beim Ansetzen des Topfes an den Mund auf die Gefahr aufmerksam gemacht.

Danzig, 27. Mai. Die beiden jetzigen Leib-Husarenregimenter Nr. 1 und 2 — in Danzig bezw. Posen — waren bekanntlich bis zum Jahre 1808 zu einem Regiment, den „Todtenkopf"-Husaren, vereinigt. Die Wachtmeister dieses Regiments trugen als besondere Auszeichnung die „Brusttresse", welche über den obersten Knebeln quer über die Brust, dann an den Seitenknebeln entlang lief und unter den untersten Knebeln wieder durch eine Tresse verbunden wurde. Das 2. Husaren-Regiment, bei welchem Kaiserin Viktoria Chef ist, hat diese Auszeichnung seiner Zeit behalten. Nachdem nun beim jüngsten Aufenthalt des Kaisers in Pröckelwitz die hierher befohlene Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments eine von ihm komponierte Tondichtung vorgetragen hatte, ist den Wachtmeistern und dem Stabstrompeter auch dieses Regiments dieselbe Auszeichnung verliehen worden.

§ **Argenau**, 28. Mai. Die beiden kleinen acht- und neunjährigen Violinisten, Gebrüder Dabrowski, gaben gestern im Brunnerschen Saale ein sehr stark besuchtes Konzert. Bei einigen zugegebenen Mazurs erwies sich auch der dritte, erst sechsjährige Bruder als vielversprechender Geiger, während die 12jährige Schwester Marie die nicht leichte Klavierbegleitung gewandt und elegant durchführte. Die kleinen Geiger werden demnächst in Thorn ein Konzert veranstalten. — Nach den Beschlüssen der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wird sich derselbe am Sonntage an der Fahnenweihe des Schulitzer Kriegervereins betheiligen, am 15. Juli im nahen Walde ein großes Sommerfest veranstalten und bei der Mitte August während der Anwesenheit des Kaisers in Thorn stattfindenden Parade der Kriegervereine in einer Stärke von 20 Mann vertreten sein.

Inowrazlaw, 27. Mai. Der Odd-Fellow-Verein (Freimaurer) hatte heute ein großes Fest; der Verein erwarb einen Bauplatz in der Soolbadstraße, um sich ein eigenes Heim zu gründen und heute fand die Grundsteinlegung statt. Zu diesem Feste kamen die Logenbrüder von weit und breit hierher.

Pelplin, 26. Mai. Das mächtige Feuer, das am 27. v. M. in Kl.-Garz 14 Gebäude einäscherte, ist nach dem „W. B." von einem 21jährigen Dienstmädchen angelegt worden, und zwar aus dem Grunde, weil sie sich des Schweinefütterns und des Kühemelkens entledigen wollte. Sie ging daher an dem genannten Tage in die Scheune ihres Herrn, in der sich die Schweine und Kühe befanden, und steckte diese in Brand, nicht ahnend, daß das Feuer so verheerend um sich greifen würde. Sie will beabsichtigt haben, nur die Scheune durch Feuer zu zerstören. Anfangs nach der That zeigte sie sich noch vollständig ruhig. In den letzten Tagen ließ ihr Gewissen ihr keine Ruhe mehr, sie weinte täglich mehreremal, ohne daß man einen Grund hierüber fand, bis sie endlich von der Ortsbehörde ins Verhör genommen wurde und ihre That unumwunden eingestand.

Posen, 28. Mai. Ein scheußlicher Mord ist hier an dem 2½jährigen Stanislaus Klies begangen worden. Als muthmaßlicher Thäter ist der neunzehnjährige Arbeitsbursche Anton Rybak verhaftet worden.

Dramburg, 27. Mai. Auf dem hiesigen Postamte wurde vorgestern ein an die Kreiskasse gerichteter Geldbrief über 600 Mark ausgeliefert, der schon durch seine schlechten Siegel den Postbeamten auffiel. Da der Brief aus dem Dorfe Wutzig bei Falkenburg in Pommern abgesandt war, nahmen die Beamten an, daß es dem Absender an Fertigkeit gemangelt habe, den Brief gehörig zu verschließen. Dem die Postsachen für die hiesige Kreiskasse abholenden Boten fielen bei dem Empfang des Briefes auch die schlechten Siegel auf. Als er auf Zureden der im Schalterraum befindlichen Personen den Brief öffnete, war er nicht wenig erstaunt, weiter nichts als zwei Lieferungsscheine und blaue Papierstreifen anstatt der 600 Mk. vorzufinden. Die seitens der Postverwaltung eingeleiteten Ermittelungen haben bisher zu keinem Ergebniß geführt.

---

ihn die Ahnung des Wirklichen, und eine innere Stimme flüsterte ihm zu: sie verbirgt Dir einen Kummer, und ihre Kälte und Unnahbarkeit deckt ein Geheimniß. Habt euch wieder so lieb wie früher! Süßes, rührendes Kinderwort! Wahrlich, er wäre so kühn gewesen, es augenblicklich kniebeugend nachzusprechen, wenn ihn nicht eine Kluft mit tausend unüberwindlichen Hindernissen von seinen leidenschaftlichen Wünschen getrennt.

Margerita fühlte, daß ihre Hand umschlossen blieb, auch als Häkan die seinige zurückgezogen. Sie wagte nicht, sich zu bewegen, abgewandten Antlitzes sagte sie in erzwungenem ruhigen Tone: „Befreien Sie Häkan doch von seinem Irrthum, er bildet sich ein, daß wir uns zürnen."

„Das würde mir leicht werden, wenn sie das Ihrige dazu beitragen wollen, Fräulein Margerita", antwortete Erik mit tiefer Stimme; dann sich hastig zum Knaben wendend, sagte er: „Lieber Junge, suche oben im Zimmer Deiner Tante Klara nach meinem dort vergessenen Taschenbuch, es befinden sich Bilder darin, die mußt Du Dir einmal betrachten."

„Was soll das?" fragte Anne Margerita, als sich die Thür hinter Häkan geschlossen. „Warum schicken Sie den Knaben fort? Geben Sie meine Hand frei, ich müßte Ihnen sonst wirklich zürnen."

Sie maß den erregten Mann mit einem ihm fremden, herausfordernden Blicke.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 29. Mai.

— [Stempelpflichtig] sind nach einer Entscheidung des Herrn Finanzministers alle Schriftstücke, in welchen die Frachtbriefadressaten die Güterabfertigungsstellen ersuchen, die für sie eingehenden Sendungen an einen dritten auszuhändigen.

— [Uebung.] Vom 15. Juni ab findet beim Fuß-Artillerie-Regiment N. 15 eine achtwöchentliche Uebung der ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Provinzial-Fuß-Artillerie aus dem Bezirk des 17. Armee-Korps, welche nicht Offizier-Aspiranten sind, statt.

— [Neues Zollamt.] In Gurzno — Hauptzollamtsbezirk Strasburg Westpr. — wird zum 1. Juni d. Js. ein Neben Zollamt 2. Klasse eingerichtet.

— [Ein neuer postalischer Fortschritt] ist aus Württemberg zu melden. Um einem unbestreitbaren Bedürfnisse abzuhelfen, kommen Kartenbriefe zur Einführung, wie sie bereits in Oesterreich bestehen, sich bewährt haben und sehr beliebt sind. Entsprechend dem württembergischen Postverkehr werden Kartenbriefe zu 10 Pf., zu 5 Pf. und zu 3 Pf. ausgegeben werden. Die Kartenbriefe sind bereits hergestellt, es ist deshalb anzunehmen, daß ihre Einführung sehr bald erfolgt. Als ein Zwischenglied zwischen Brief und Postkarten vereinigt der Kartenbrief die das Briefgeheimniß wahrende Geschlossenheit des Briefes mit der Einfachheit der Ausfertigung der Postkarte. — Wieder einmal geht Württemberg mit einem guten Beispiel voran, während Herr von Stephan trotz allen Drängens sich bisher gegen die Einführung von Kartenbriefen wie gegen alle übrigen Reformen ablehnend verhält.

— [Der Staatskommissar] für das Weichselgebiet, Oberpräsident Staatsminister Exzellenz von Goßler, macht bekannt: Nachdem der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angeordnet hat, daß der Schifffahrts- und Flößerei-Verkehr im Stromgebiete der Weichsel nach den für das Jahr 1893 maßgebenden Bestimmungen wieder aufzunehmen ist, bringe ich die vorstehende Anweisung wiederholt unter Hinweis auf § 327 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich, welcher lautet: „Wer die Absperrungs- oder Aufsichtsmaßregeln oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden sind, wissentlich verletzt, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Ist in Folge dieser Verletzung ein Mensch von der ansteckenden Krankheit ergriffen worden, so tritt Gefängnißstrafe von drei Monaten bis zu drei Jahren ein."

— [Ausbruch der Cholera in Mlawa.] Wie bereits mitgetheilt, ist in Mlawa die Cholera von neuem ausgebrochen und es sind dort in den letzten Tagen etwa 20 bis 25 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen nach der „Danz. Ztg." nahezu die Hälfte tödtlich verlaufen sind. Zur Verhütung der Einschleppung der Seuche ist daher, wie schon gemeldet, die sofortige Sperrung der Grenze gegen Rußland, mit Ausnahme des Eisenbahn-Ueberganges bei Illowo, angeordnet worden.

— [Die Regulirung der oberen Weichsel] scheint jetzt endlich in Angriff genommen zu werden. Am Sonntage ist in Sandomierz unter dem Vorsitze des Inspektors der Wasserwege des Warschauer Bezirks eine Kommission aus russischen und österreichischen Ingenieuren zusammengetreten, welche sich über die nothwendigen Arbeiten schlüssig machen soll. Die Arbeiten selbst werden alsbald in Angriff genommen. Der jetzige niedrige Wasserstand und der geringe Flößenverkehr kommen denselben sehr zu statten.

— [Vom Holzgeschäft.] Wie aus Warschau berichtet wird, sind einige Partien in Thorn ausgewähltes Holz zu mittleren Preisen verkauft. Man verkaufte nach Thorn 1500 Wilanower Bauhölzer zu über 60 Kubikfuß im Durchschnitt zu $62\frac{1}{2}$ Pf. per Kubikfuß verzollt, ferner Eichen-Plancons ausgewählt zu ungefähr 25 Kubikfuß im Durchschnitt zu 2,10 Mk. Man zahlte für Mauerlatten 8/8" und stärker 70 Pf. und für schwächere 55 Pf. per Kubikfuß verzollt. Es wurden 4000 Eichen-Plancons 10" und 11" zu 3,45 Rubel pro Paar, wie 2000 Eichen-Schwellen 6/10" zu 1,30 Rubel per Stück franco Weichsel verkauft.

— [Die Ortsgruppe Thorn des Allgemeinen deutschen Schulvereins] hat gestern Abend im Hotel „Thorner Hof" eine Generalversammlung abgehalten. Berathen wurde hauptsächlich über das in Aussicht genommene Sommerfest. Dasselbe wird voraussichtlich im August stattfinden, der Vorstand wird in nächster Sitzung nähere Mittheilungen machen.

— [Der Verband der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen] des Bromberger Bezirksverbandes hielt am 28. d. M. in Graudenz im Schützenhause seinen Bezirkstag ab. Der Vorsitzende der Graudenzer Innung, Herr Störmer, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr, begrüßte die Anwesenden und übertrug dann den Vorsitz dem Bezirks-Vorsitzenden Köseling-Bromberg, worauf derselbe dankte und einen Toast auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte. Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der Schriftführer Seeliger-Bromberg verlas das vorjährige Protokoll, welches für richtig befunden wurde. Der Bezirksverband besteht aus 5 Innungen (Graudenz, Thorn, Bromberg, Schneidemühl und Gnesen), welche 168 Mitglieder aufweisen und 175 Lehrlinge haben. Von der Thorner Innung waren die Herren Smolbocki, Arndt und Biberstein v. Zawacki delegiert. Der Rendant Hallmann aus Bromberg gab den Kassenbericht, wonach die Einnahme pro 1893/94 141,50 Mk. und die Ausgabe 105,65 Mk. betrug, mithin ist an Baarbestand 35 Mark 85 Pfg. vorhanden. Darauf wurden als Kassenrevisoren die Herren Smolbocki-Thorn, Jelonneck-Inowrazlaw und Störmer-Graudenz gewählt; dieselben prüften die Kasse und Beläge, welche sich in bester Ordnung befanden, worauf dem Rendanten durch den Bezirksvorsitzenden die Decharge ertheilt wurde. Alsdann erstattete Herr Seeliger-Bromberg Bericht über den im Juli v. J. in Erfurt abgehaltenen Verbandstag sowie über das Nachweisebureau, bei dem sich im letzten Geschäftsjahr 60 Gehilfen gemeldet haben, von denen 52 eingestellt wurden. Zu den Abänderungsvorschlägen zur Organisation des Handwerks, welche von dem „Deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerkertage" am 9. und 10. April d. J. in Berlin angenommen worden sind, beschloß die Bezirksversammlung keine Stellung zu nehmen, sondern sich in diesem Punkte dem Bundesvorstande anzuschließen. Angenommen wurde ein Antrag betr. die Bestrafung der Lehrlinge, abgelehnt dagegen der Antrag der Thorner Innung, in den Lehrbriefen für die Lehrlinge wieder Chirurgie als Prüfungsfach aufzustellen. Der nächste Bezirkstag 1895 wird in Bromberg abgehalten. Der diesjährige Bundestag wird in Rostock stattfinden. Es wurden wieder die Kollegen Köseling als Bezirksvorsitzender, Hallmann als Rendant, Seeliger als Schriftführer, Uttke und Kleist, sämmtlich in Bromberg, als Beisitzer gewählt. Nach Schluß der Sitzung fand ein gemeinschaftliches Essen und eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Graudenz statt. Abends war Ball.

— [Ruderverein.] Die Sportsgenossen aus Graudenz (nicht Bromberg, wie wir irrthümlich berichteten), welche am Sonnabend zum Besuch des hiesigen Rudervereins anwesend waren, haben die Rückfahrt nach Graudenz (105 Kilometer) in einem Vierer zurückgelegt. Nach einer Ruderzeit von etwas mehr als 7 Stunden — es wurde nur eine kurze Frühstückspause bei Fordon und eine Mittagspause in Kulm gemacht — langten die Ruderer Nachmittags wohlbehalten wieder in Graudenz an.

— [Ein gewaltiges Schadenfeuer] hat in der letzten Nacht die Schmiede und Schlosserei der an der Grützmühlenstraße belegenen Drewitzschen Maschinenfabrik vollständig zerstört. Etwa um $1\frac{1}{4}$ Uhr bemerkte der von der Fabrik angestellte Nachtwächter das Feuer, das sich über beide Gebäude mit einer so rapiden Schnelligkeit verbreitete, daß der Ursprungsort desselben nicht zu erkennen war. Die alsbald allarmirten Feuerwehren, von denen außer unserer freiwilligen und städtischen Feuerwehr noch diejenige aus Mocker sowie die Fabrikspritze von Born u. Schütze auf dem Brandplatze erschienen, standen dem verheerenden Elemente, das an den leichten Holzgebäuden reichliche Nahrung fand, machtlos gegenüber und mußten sich in der Hauptsache darauf beschränken, einem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Bereits um 3 Uhr waren beide Gebäude vollständig niedergebrannt und es galt nur noch die glimmenden Holztheile abzulöschen; ein Trümmerhaufen von verkohlten Balken und Maschinentheilen läßt heute den Ort kaum erkennen, wo gestern noch in den Arbeitsstätten gegen 80 Arbeiter beschäftigt waren; dieselben haben vorläufig mit den Aufräumungsarbeiten genügend zu thun und werden auch nach dem baldigen Wiederaufbau der niedergebrannten Gebäude in der Fabrik weiter beschäftigt werden. Die von dem Feuer nicht in Mitleidenschaft gezogenen Theile der Fabrik, Tischlerei, Schneidemühle 2c., werden selbstredend ruhig weiter betrieben. Der thatsächlich angerichtete Schaden, von dem der größere Theil auf die ruinirten Maschinen entfällt, wird auf etwa 40 000 Mark taxirt, durch die eingetretene Arbeitsunterbrechung und die durch den Brand verursachten sonstigen Verzögerungen und Verluste dürfte sich derselbe indeß auf das Doppelte erhöhen. Die Gebäude waren bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft versichert. Für die Entstehung des Feuers hat man nicht den geringsten Anhalt.

— [Ueberfahren] wurde gestern Vormittag von einem Wagen der Pferdebahn das Töchterchen des Herrn Buchbinders Stein. Obgleich die Pferdebahn wegen einem die Straße passirenden Kohlenwagen im Schritt fuhr, kam das Kind den Pferden doch zu nahe, so daß es von ihnen zu Boden gerissen wurde und unter den Wagen gerieth, glücklicherweise ohne von den Rädern berührt zu werden, so daß das Kind ohne Verletzungen davonkam. Den betr. Pferdebahnkutscher trifft keine Schuld. Der Fall möge indeß als Warnung dienen.

— [Große Freude] bei den Hundebesitzern wird eine heute veröffentlichte polizeiliche Verfügung hervorrufen, nach welcher Hunde fortan in Gartenlokale mitgenommen werden dürfen, falls sie an der Leine geführt und im Garten an einen Tisch oder Stuhl angebunden werden. Cäsar und Minka werden freilich mit dieser Verordnung noch nicht ganz einverstanden sein, denn ein schrankenloses Umherstreifen gehört nun einmal zu dem Ideal einer Hundeseele, trotzdem werden sich aber hoffentlich unsere Vierfüßler für das Entgegenkommen der Polizeiverwaltung durch ein gesittetes Betragen dankbar erweisen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Armband in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Berlin, 28. Mai. Bei einem Umbau in der hiesigen Kochstraße stürzte die Decke des dritten Stockwerks ein, durchschlug das ganze Gebäude bis zum Keller. Bisher sind, wie festgestellt, ein Maurer getödtet, einer schwer verwundet. Mehrere Personen werden vermißt. Die Rettungsarbeiten gehen nur langsam vor sich. Die Feuerwehr, welche sofort erschienen war, kann nur mit größter Vorsicht arbeiten, weil schon um $10\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags ein kleiner Nachsturz folgte und weitere Nachstürze befürchtet werden müssen.

Holztransport auf der Weichsel

am 28. Mai.

P. Warschawski, Herm. Bengsch, Jakob Lew durch Gilerach 4 Traften, für P. Warschawski 1495 Kiefern-Rundholz, für Herm. Bengsch 784 Kiefern-Rundholz, 424 Rundweißbuchen, für Jakob Lew 694 Kiefern-Rundholz; Abr. Karpf durch Knopf 1 Traft 3010 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; K. Biegeleisen durch Malck 2 Traften 1410 Kiefern-Rundholz; M. Ehrlich durch Szubialka 3 Traften 1316 Kiefern-Rundholz; Fr. Bengsch durch Wandrey 4 Traften 2142 Kiefern-Rundholz, 130 Rundweißbuchen; Schröder u. Machatschek durch Kowartowski 2 Traften 1499 Kiefern-Rundholz, 38 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 86 Eichen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Mai.

Fonds: sehr still.

			28.5.94
Russische Banknoten		219,75	219,35
Warschau 8 Tage		218,00	218,20
Preuß. 3% Consols		90,40	90,60
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		102,00	102,00
Preuß. 4% Consols		107,20	107,30
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,60	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,30
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II		98,60	98,60
Diskonto-Comm.-Antheile		187,40	187,30
Oesterr. Banknoten		163,30	163,15
Weizen:	Mai	131,75	131,75
	Septbr.	134,00	134,00
	Loco in New-York	$57\frac{3}{8}$	$56\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	113,00	113,00
	Mai	113,75	113,75
	Juli	115,50	115,50
	Septbr.	116,75	116,50
Rüböl:	Mai	42,80	42,40
	Oktober	43,20	42,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	30,20	29,90
	Mai 70er	33,60	33,50
	Septbr 70er	35,20	35,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er 50,25 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er 30,50 „	29,25 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Mai 1894.

Wetter: regnerisch.
Weizen: flau, 123/31 Pfd. hell 125/26 M., 132/34 Pfd. hell 128/29 M., 128/29 Pfd. bunt 124 M.
Roggen: beachtet, für den Lokalkonsum, 119 Pfd. 104 M., 120/24 Pfd. 105/6 M.
Gerste: sehr flau, Brauw. 115/20 M., feinste theurer, Futterw sehr schwer verkäuflich, 92,94 M.
Hafer: inländischer 120/25 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Die „N. A. Z." meldet sicherem Vernehmen nach, die deutsche Regierung habe gleichzeitig mit der Mittheilung von der Einführung der Zuschlagszölle der spanischen Regierung eröffnet, daß sie sich nach Verlauf der gegenwärtigen Tagung der Cortes an den Handelsvertrag nicht weiter gebunden erachte und, wenn bis dahin die Genehmigung desselben nicht erfolgt sei, den Versuch einer handelspolitischen Verständigung mit Spanien für gescheitert ansehen werde. Die obersten Landes-Finanzbehörden sind ermächtigt worden, die Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf Waaren, welche aus Spanien oder den spanischen überseeischen Besitzungen nach dem Tage der Verkündigung der kaiserlichen Verordnung betreffend den Zollzuschlag über die deutsche Zollgrenze eingeführt werden, aus Billigkeitsgründen anwenden zu lassen, wenn die Einfuhr nachgewiesenermaßen für deutsche Rechnung auf Grund von solchen Verträgen erfolgt ist, welche vor der Verkündigung der Verordnung im guten Glauben abgeschlossen sind.

Petersburg, 28. Mai. Der Schah von Persien wird, neueren Bestimmungen zufolge, im September hier eintreffen. Dagegen unterbleibt der projektirte Besuch des Emirs von Bokhara.

Der Zar hat dem russischen Kloster auf dem Berge Athos eine große und schwere Glocke geschenkt, welche die Inschrift trägt: Zum Andenken an die glückliche Errettung der kaiserlichen Familie bei dem Eisenbahnunglück in Borki.

Petersburg, 28. Mai. Nachdem die Polizei fast sämmtliche Mitglieder der jüngst entdeckten Verschwörung gegen den Zaren dingfest gemacht hat, auch die Namen der betheiligten, noch nicht verhafteten Personen nunmehr bekannt sind, so daß deren Ergreifung nahe bevorsteht, so wurde der Befehl zur Sistirung der großen Manöver bei Smolensk zurückgenommen. Doch bleibt es fraglich, ob der Zar an den Manövern theilnimmt. Das Kommando der Nordarmee wurde dem General Ganecki, Chef des Wilnaer Militärbezirks, der Befehl über die Südarmee dem Chef des Moskauer Militärbezirks, General Kastando, übertragen.

Brüssel, 28. Mai. Im engsten Familienkreise fand heute Mittag im königlichen Palais die Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine statt.

Paris, 28. Mai. Nachdem der Kammerpräsident Dupuy umsonst mehrere seiner Freunde gebeten, das Portefeuille der Finanzen zu übernehmen, wird er dem Präsidenten Carnot den Rath geben, sich für die Bildung eines neuen Ministeriums an die radikale Partei zu wenden. Wenn dieser Vorschlag nicht den gewünschten Erfolg haben sollte, so wird, wie man glaubt, Casimir Perier das neue Kabinet bilden, nachdem seine früheren Mitarbeiter Raynal, Dubost und Jonart aus dem Kabinet definitiv ausgeschieden sind.

Paris, 28. Mai. Aus Rheims wird gemeldet, daß daselbst die beiden Photographen, welche der Spionage verdächtig, in Mainz verhaftet waren, in Rheims eingetroffen sind. Bei ihrer Rückkehr wurden sie von einer großen Volksmenge empfangen und nach ihrer Behausung begleitet.

Madrid, 28. Mai. Nachdem der Senat einstimmig der Regierung die Vollmacht ertheilt hat, Belgien und Rußland den Tarif der meistbegünstigten Nationen zuzugestehen, wird die betreffende Vorlage den Kortes alsbald zugehen und von denselben noch vor dem 15. Juni angenommen werden.

New-York, 28. Mai. Die Unruhen in dem Kohlengebiete haben in Pittsburg und Lasalle-Illinois einen revolutionären Charakter angenommen. Die schiedsrichterliche Vermittelung der Behörden ist von den Bergarbeitern abgelehnt worden. Mehrere Kohlengruben und Eisenwerke sammt den Direktionsgebäuden sind zerstört worden, an mehreren Stellen wurden die Eisenbahnschienen aufgerissen und quer über den Bahnkörper gelegt. Die Streikenden bemächtigen sich der Eisenbahnzüge und sollen fest entschlossen sein, jeder polizeilichen Intervention Widerstand entgegenzusetzen.

New-York, 28. Mai. In Birmingham (Alabama) haben sich 4000 mit Waffen versehene Bergleute versammelt und nehmen eine agressive Haltung an. Der Gouverneur hat die Miliz einberufen. Blutige Zusammenstöße werden befürchtet.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 29. Mai.

Belgrad. Großes Aufsehen erregt ein im Amtsblatt veröffentlichter königlicher Ukas, nach welchem in Anbetracht der dem Lande drohenden großen Gefahren die Thätigkeit der Gerichte vorläufig zum Theil suspendirt wird und diese den Präfekten unterstellt werden.

Venedig. Der Admiral der hier vor Anker liegenden englischen Flotte, Seymour, stattete gestern den Militär- und Stadtbehörden in großer Uniform einen Besuch ab. Abends fand im Stadthause eine große Soiree statt, welcher Seymour und sämmtliche englischen Offiziere beiwohnten. Der Markusplatz war festlich illuminirt.

Paris. Die Bemühungen zu einer Bildung des Kabinets werden von Dupuy eifrig fortgesetzt. Man hofft, derselbe werde heute noch dem Präsidenten Carnot eine vollständige Liste vorlegen können.

London. Die Bemühungen Englands, den Konflikt zwischen Portugal und Brasilien zu schlichten, stoßen auf Schwierigkeiten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizei-Verordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst folgenden Zusatz-Paragraphen:

§ 2a.

Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirthes, Schankwirthes) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.

Thorn, den 26. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das ehemals gutsherrrschaftliche Wohngebäude in Ollek, welches bisher vom städtischen Förster Würzburg bewohnt wurde, soll — wie es steht und liegt — öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist hierzu ein Termin an Ort und Stelle auf

Sonnabend, den 2. Juni d. J., 11 Uhr Vormittags

anberaumt worden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Thorn, den 19. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem Schutzbezirk Lugau werden **Kiefern, Bau- und Nutzhölzer, Bohlstämme und Derbholzstangen** auch **freihändig zum Local-Bedarf** abgegeben. Reflektanten wollen sich bei Herrn Förster **von Chrzanowski-Lugau** melden.

Schirpitz, den 19. Mai 1894.

Der Oberförster.
Gensert.

Große Auction.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll

Dienstag, den 26. Juni,
Vormittags 9½ Uhr

mein gesammtes lebendes und todtes Inventarium in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, und zwar:

22 Acker- u. Wagenpferde,
4 Saugfüllen,
27 Stück Rindvieh,
200 Mutterschafe mit Lämmern,
150 Zeitschafe,
diverse Schweine,
sämmtliches Ackergeräth, Maschinen u. 2 Kutschwagen.

M. Ohl,
Siemon, Station Unislaw,
Kreis Thorn.

Gesucht 2000 Mk. geg. hypoth. Sicherheit. Offert. unter **2000** niederzul. i. d. Exp. d. Z.

Die Stellmacherei, sowie Schmiede von **Puff & Heldt** in Thorn, **Culmer Vorstadt**, gegenüber **Putschbach**, empfiehlt sich z. Ausführung aller in dies Fach schlagender Arbeiten u. bittet unt. Zusicherung prompter u. reeller Bedienung um geneigten Zuspruch. Engl. Hufbeschlag sauber u. billig.

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei (Wiener u. französischer Taillenschnitt) erlernen wollen, können sich sofort melden Alter Markt 17. **Geschw. Bayer.**

4—5 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn, in und außer dem Hause, bei **A. Szwaba**, Schuhmachermeister in Thorn.

---

1 Malerlehrling

verlangt **Jaeschke**, Coppernikusstr. 23.

Ein Lehrling z. Buchbinderei

kann sich melden bei **H. Stein**, Buchbindermeister.

Ein ordentlicher Laufbursche

kann sich melden bei **Lewin & Littauer**, Altstädt. Markt.

---

1 ordentl. Laufbursche

kann sich melden bei **Julius Gembicki.**

---

3 Zimmer, Alkoven u. Küche m. Wasserl. i. d. 2. Et. Breiten- u. Mauerstr.-Ecke v. 1. Okt. zu verm. **J. Hirschbberger.**

Eine comfortable Wohnung
Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., möbl. auch unmöbl., ist von sof. zu verm. Zu erf b. **J Skowronski**, Schankhaus I.

Eine freundliche Wohnung von **4 Zimm. mit Wasserleitung**, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. Zub. renovirt billig zu verm. **L. Casprowitz**, Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Zur Ausführung von Kanalisations- und Wasserleitungs-anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems, nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie empfiehlt sich

Rob. Majewski,
Bromb. Vorst. 341.

Bad Soden am Taunus

Prämiirt auf der Weltausstellung Chicago 1893.

Sodener Mineralwasser
Warmbrunnen Nr. III

Officielle ▸— —◂ Badesaison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Trinkkur während des ganzen Jahres.

Altbewährtes Bad mit seinen 24 verschiedenartigen Mineralquellen für Hals-, Brust- und Magenkranke, sowie für Reconvalescenten.

Jede Auskunft, sowie Prospecte des Kurorts gratis und portofrei durch das

Bürgermeisteramt Bad Soden a. Taunus.

Durch überraschende Heilung Leidender die mit **Krankheiten** des **Rachens** behaftet waren, ist seitens hervorragender ärztlicher Capacitäten dem

Sodener Mineralwasser Warmbrunnen No. III

in letzter Zeit eine bevorzugte Aufmerksamkeit gewidmet und dasselbe in ganz besonderer Weise empfohlen worden.

Kranke, die an chronischem Rachencatarrh leiden, wollen die Anwendung des **Sodener Mineralwassers Warmbrunnen Nr. III** versuchen; der Erfolg, welcher damit erzielt wird, ist geradezu überraschend.

Zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien. — Jede weitere Auskunft ertheilt gerne die **Brunnenverwaltung Bad Soden a. T.** (Ph. Herm. Fay & Co.)

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Kaufen Sie nur

André Mauxion's Cacao

½ Kilo 2,40 Mark,
in Thorn allein zu haben bei: **Ed. Raschkowski.**

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise.

Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.



Eine eleg. möbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, parterre, mit und ohne Pferdestall, ist vom 1. Juni z. vermiethen **Friedrichstr. Nr. 7, Reitbahn.**

Ein freundliches möbl. Vorderzimmer, III Treppen, dann noch **ein freundl. Hinterzimmer,** 1 Treppe, zu haben **Brückenstraße Nr. 16.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.— pr. Fl.
**	„ „ 2.50 „ „
***	„ „ 3.— „ „
****	„ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in ¹/₁ und ½ Flaschen käuflich in **Thorn** bei **Hermann Dann**, in **Gollub** in der **Apotheke**, in **Mocker** in der **Apotheke.**

Matjesheringe,

delicat und feinschmeckend, empfiehlt billigst **Moritz Kaliski.**

Für Schuhmacher!

Kernstücken-Abfälle, ganze und halbe Sohlen, Flecke 2c., offerirt 10 Pfd.-Pack für 6 Mk. gegen Nachnahme **Ed. Schirmer, Erfurt.**

Garantirt **reinwollene**

R.D.C. Pferdedecken

mit blaurother Bordüre,

grau	145×170 cm	Mk. 4,00	p. St.
grau	150×200 cm	Mk. 5,00	„ „
erbsgelb	145×170 cm	Mk. 5,00	„ „
erbsgelb	150×200 cm	Mk. 6,00	„ „

empfiehlt **Carl Mallon - Thorn.**

Häcksel,

à Centner 3,00 Mark, von gesundem Roggenrichtstroh, verkauft die

Fouragen-Handlung G. Edel, Gerechtestr. 22.

Reitstiefel! — **Ballschuhe!**

Damen- u. Herrengamaschen,

Handarbeit, vorzügliche Paßform, sowie

Kinderschuhe

jeder Art in neuesten Mustern billigst bei

J. Witkowski, 25. Breitestraße 25.

Täglich:

Graham-Brod

bei **Max Szczepanski**, Gerechtestr. 6.

1500 bis 2000 Ctr.

Ia Speisekartoffeln,

Lieferung im Mai und Juni, verkauft **Dominium Birkenau,** bei Tauer.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Buchweizen,

Wicken, Lupinen offerirt billigst **H. Safian.**

Erste Etage eine Wohnung von 4—5 Zimmern, Entree, Küche, Wasserleitung und Zubehör **Baderstraße 20** vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Wiener.**

---

2 Zimmer, Küche u. Zubeh., auch als Sommerwohnung, zu vermiethen **Gärtnerei Hintze**, Philosophenweg.

Wohnung, 4—6 Zimmer, 3. Etage, Entree, helle Küche u. all. Zubehör, Brunnen, Waschküche, auch eine Parterrewohnung von 5 Zimmern, vom 1./10. cr., **1 gewölbter Lagerkeller,** 1 Hofstube sogleich. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

---

1 großes gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, 1.

Ein kl. mbl. Zim. v. gl. z. v. Elisabethstr. 14, II.

Kl einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 17.

Freundliches möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen Coppernikusstr. 168, 2 Trep., Ecke Bäckerstraße.

Sommerfest

des Vaterländischen Frauen-Vereins **Sonnabend, den 9. Juni,** in der **Ziegelei.**

Krieger-Verein.

Die Kameraden, welche sich an der Schulitzer Fahnenweihe am **Sonntag, den 3. Juni,** betheiligen, haben sich bei den Kameraden **Decomé**, Schillerstr. 18, oder **Mausolff**, Culmerstr. 11, bis Sonnabend zu melden und **1,20 Mk. Fahrgeld** zu entrichten. Zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Fahne wird **um 10 Uhr Vormittag** bei **Nicolai** angetreten.

Zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Clavierstunden,

Stunde 50 Pf., ertheilt **Pause**, Waldstr. 47.

Gr. Flügel billig zu verkaufen. Näheres Breitestr. 23, II, v. 4—7 Nachm.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne und Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist
Breitestraße 21.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

Unterricht

in allen Lehrfächern, auch **Anfangsunterricht** ertheilt **Olga Laudetzke**, gepr. Lehrerin, Bäckerstraße 12.

Anfertigung von

Familien-Anzeigen

(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)

innerhalb 1 Stunde

bei saubersten Ausführung und billigsten Preisen in der

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 29. Mai 1894.

Der Markt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, sowie mit allen Garten- und Landprodukten mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	--	90
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	80	—	90
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	2	—	—	—
Schleie	„	1	—	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	4	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	50
Eier	Schock	1	90	2	—
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	40
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Salat	7 Köpfchen	—	10	—	—
Spinat	Pfund	—	10	—	—
Stroh	Zentner	2	50	—	—
Heu	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer, in Thorn.